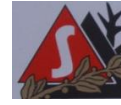




# Die Brücke



## Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

**Nr. 62 – Dezember 2019**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Freunde der Seliger-Gemeinde,

zeitgleich mit der 100-Jahr-Feier des Bestehens der DSAP und der Fortführung als Seliger-Gemeinde hat sich auch in unserer Gemeinschaft eine Änderung ergeben, der ich in diesem Vorwort gedenken möchte.

Es war ein wunderbares Fest mit der Teilnahme großer und würdiger Politiker aus unseren drei Herkunfts- bzw. Ankunftsländern: Österreich, Tschechien und Deutschland, und hier besonders Bayern. Allein die Erinnerung an die Anfänge dieser einhundertjährigen Periode und das Gedenken an maßgebliche Persönlichkeiten, die die Gründung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in dem neu geschaffenen Staat Tschechoslowakei zu verantworten haben, so vor allem Josef Seliger, der Urvater unserer Gemeinschaft, dessen wir auch an seinem Grab in Wisterschan ein tiefes Gedenken gewidmet haben, hat der Jubiläumsveranstaltung in Teplitz/Teplice einen besonderen Glanz verliehen. Und das Gedenken hat umso mehr bewegt, als die zentrale Veranstaltung in den städtischen Sälen der Stadt Teplitz, direkt gegenüber dem Ort, an welchem früher das Hotel Imperator in Teplitz-Turn, der Ort des Gründungsparteitags, gestanden hatte.

In der Seliger-Gemeinde hat sich insofern eine nicht ganz unbedeutende Veränderung ergeben, als dass der Mit-Bundesvorsitzende Albrecht Schläger seinen Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat und an seiner Stelle Helena Päßler aus Wiesbaden zur neuen Ko-Vorsitzenden gewählt worden ist. In ihr gewinnt die Seliger-Gemeinde erneut eine Persönlichkeit als Vorsitzende, die tief in dem Gedankengut unserer Gemeinschaft verwurzelt ist, die - insbesondere als jemand, der noch als Jugendliche in der Nachkriegs-Tschechoslowakei groß geworden ist - mit hohem Einsatz für die Versöhnung von Tschechen und Deutschen

und für die Wiedergewinnung der gemeinsamen böhmischen Identität kämpft.

Ich möchte einerseits unserem nunmehr aus dem Bundesvorsitz in die Reihen des Präsidiums zurückgewichenen Freund Albrecht Schläger für seine 15 Jahre an großem Einsatz an der Spitze der Seliger-Gemeinde und für die langjährige freundschaftliche Kooperation mit mir ganz herzlich danken und möchte zugleich unserer neuen Ko-Vorsitzenden zu ihrer Wahl gratulieren und wünschen, dass uns beide eine fruchtbare Zusammenarbeit im Sinne der Ziele und des Gedankengutes der Sudetendeutschen Sozialdemokratie verbinden möge. Auf viele große und niveauvolle gemeinsame Leistungen!

Uns allen, liebe Genossinnen und Genossen, wünsche ich zum Ende dieses ereignisreichen und für uns freudvollen Jahres ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, lebendiges und erfolgreiches Neues Jahr 2020.

Herzlichen Gruß und Freundschaft  
an Euch alle,  
Euer Dr. Helmut A. Eikam  
Bundesvorsitzender

### Termine zum Vormerken

- 10. Jan. 2020:** Präsidiumssitzung in München
- 09. Febr. 2020:** SG LV Bayern, Landesvorstandssitzung im HdO München
- 23. März 2020:** "ČSSD - 30 Jahre Erneuerung in Prag"
- 29. März 2020:** SG LV Bayern, Landeskongress mit Neuwahlen in Ansbach
- 17.- 19. April 2020:** Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad
- 16. Mai 2020:** Bundesvorstandssitzung in München
- 23. Mai 2020:** Brünner Versöhnungsmarsch
- 29. - 31. Mai 2020:** Sudetendeutscher Tag in Regensburg
- 21. Juni 2020:** Vertriebenen-Empfang der SPD-Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag mit Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Libor Rouček



Allen Leserinnen und Lesern sowie ihren Familien wünschen wir fröhliche Weihnachten,  
einen guten Rutsch ins neue Jahr und für 2020 vor allem beste Gesundheit!

Für den Bundesvorstand der Seliger-Gemeinde

*Olga Sippl*  
Ehrenvorsitzende

*Dr. Helmut Eikam und Helena Päßler*  
Bundesvorsitzende

**18.-20.Sept. 2020:** Marienbader Gespräche des Sudeten-deutschen Rates

**16.-18.Okt.2020:** Jahresseminar (Bundesversammlung) in Bad Alexandersbad

#### Offene Termine:

**Ende März 2020:** Exkursion nach Winterberg "Spurensuche"

**Datum offen** 75. Tag der Befreiung im KZ Dachau

**Aug. oder Sept.2020:** 150 Jahre: Auf dem Jeschken bei Reichenberg, Demonstration für Demokratie und ihre Rechte" Gedächtnisveranstaltung

**Datum offen** 100. Todestag Josef Seliger \*18.10.1920  
150. Geburtstag Josef Seliger \*16.2.1870  
150. Geburtstag Ludwig Czech \*14.02.1870

### **Brückenbau in Böhmischem Kamnitz**

Böhmisches Kamnitz liegt nicht nur in einer idyllischen Gegend, sondern in deren drei: Das Zittauer-, das Elbsandstein- und das Böhmisches Mittelgebirge bilden an der Stadt ein Drei-Gebirge-Eck mit vielen, sehr unterschiedlichen Ausflugszielen. Ich nenne nur wenige mit direkter Beziehung zur Stadt: Das sind die Edmunds-Klamm des Kamnitzbaches, die Balzhütte, der Steinschönauer Herrnhaus-Felsen, aber auch das Rabsteintal, das heute zum Stadtgebiet von Böhmischem Kamnitz gehört. Dies ist für Tschechen und Deutsche ein besonderer Ort, um der gemeinsamen Geschichte zu gedenken.

Im 19. Jahrhundert wurde dort durch den Unternehmer Franz Preidl die Industrialisierung der Stadt und der weiteren Umgebung sehr erfolgreich begonnen, mit Baumwollspinnereien, deren Produkte vor Ort in Webereien und in Färbereien zu Tuchen weiterverarbeitet wurden. Diese mechanisierten Fabriken zogen weitere Industriezweige an und die Stadt blühte auf, vor allem durch das Mäzenatentum des sehr erfolgreichen Firmengründers Preidl. Zum 130. Jahrestag des Todes von Franz Preidl, ein „Kaufmann und Patron“, wurde vom stellvertretenden Bürgermeister Václav Določek im Beisein von alten und neuen „Kamtzern“ und Interessierten aus der Stadt und Umgebung am 6. September 2019 eine Ausstellung am Markt eröffnet [Bild 1]. Die Tafeln mit vielen Zeugnissen erinnern in Bild und Schrift an Franz Preidl als Unternehmer und Mäzen – mit tschechischer Beschriftung und ihrer Übersetzung in deutscher Sprache. Mein Großvater, geb. 1897 in der k.u.k.-Österreich-Ungarn-Monarchie, hat dort gelernt und gearbeitet, bis er 1943 Bürgermeister seiner Geburtsstadt Böhmisches Kamnitz geworden ist.

Die von Franz Preidl gegründeten Fabrikanlagen wurden während des Zweiten Weltkrieges enteignet und der Rüstungsfirma „Weserflug“ in Bremen übertragen. Etwa 4.000 Zwangsarbeiter aus 18 Ländern haben dort unter unmenschlichen Bedingungen gearbeitet. Sie mussten die vorhandenen Fertigungshallen mit einem über vier km langen Tunnelsystem in den Rabsteiner Felsen ergänzen und wurden dort zur Produktion von Teilen von Kampfflugzeugen gezwungen. Nach dem Krieg wurde das Lager zu einem tschechischen KZ, in dem auch nach tschechischen Aussagen mit GeStaPo-Methoden gegen Deutsche vorgegangen wurde.

Der Bürgermeister von Böhmischem Kamnitz, Jan Papajanovský ist mit 23 Jahren einer der Jüngsten in Tschechien und pflegt die seit fast 30 Jahren entwickelten Beziehungen zwischen deutschen und tschechischen „Kamtzern“. Begonnen wurden diese Beziehungen von unserem inzwischen verstorbenen Landsmann Günther Heinrich, der gemeinsam mit Mitgliedern der Katholischen

Kirche erfolgreich die traditionelle Marien-Wallfahrt zur Kreuzkapelle Anfang September erfolgreich angeregt hat. Die Marien-Wallfahrt wird durch große Plakate an der Hauptstraße nach Teplitz über Tetschen angekündigt und von einem Stadtfest auf dem Marktplatz begleitet. Böhmisches Kamnitz ist vom tschechischen Staat zu einer historisch bedeutenden Stadt erklärt worden und trägt diesen Titel mit Stolz und Verantwortung. Das Aufblühen der historischen Mitte der Stadt ist unübersehbar, sie wird auch durch das mit der Wallfahrt verbundene Stadtfest zu einer lebendigen Begegnungsstätte, auch von Deutschen und Tschechen.

Dies hat sich bis nach Prag herumgesprochen und zu einem Projekt geführt, das vor drei Jahren im dortigen English College unter der Leitung von Mgr. Alena Švejdová entworfen wurde und das inzwischen zu einer traditionellen Begegnung zwischen Studierenden und deutschen Zeitzeugen aus der Stadt geführt hat. In diesem Jahr hat der Bürgermeister, Herr Papajanovský, die 40 Studierenden mit ihren Lehrenden und 11 Zeitzeugen im Kulturní Dům, der alten „Turnhalle“ und heutigem Schulhaus und Gymnasium, willkommen geheißen.



Bürgermeister Papajanovský, rechts der Tür, begrüßt Zeitzeugen und Lehrende mit Studierenden vom ECP

Das langfristig geplante Projekt hat ein praktisches und ein generelles Ziel, an dem die Studierenden in Exkursionen und daraus folgenden Berichten und Dokumenten arbeiten: Es sollen die Grundlagen für ein Heimatmuseum gelegt werden und die Teilnehmer sollen die lange, teils schwierige Geschichte der Region kennenlernen und verstehen, wie Propaganda Menschen dazu bringt, sich gegeneinander zu wenden.

In diesem Jahr waren unter den Zeitzeugen zwei Frauen, die als kleine Mädchen im tschechischen KZ in Rabstein interniert waren.



Eine Zeitzeugin hatte ihre Puppe mitgebracht, die ihr im KZ Rabstein Trost gespendet hatte, während ihre Mutter zur Zwangsarbeit das Lager tagsüber verlassen musste. So konnte in den beiden parallel arbeitenden Gruppen von Studierenden und Zeitzeugen authentisch über das Zwangsarbeiterlager und das KZ in Rabstein berichtet und diskutiert werden.

Zu dem Projekt gehört auch ein gemeinsamer Besuch in Rabstein. Wir – Prager Studierende, ihre Lehrenden, Bürger aus Böhmischem Kamnitz und Umgebung und die deutschen



Zeitzeugen, haben gemeinsam der zur Zwangsarbeit nach Rabstein deportierten Menschen und der durch die unmenschlichen Bedingungen im Lager Gestorbenen am Mahnmal gegen den Faschismus gedacht. Die Studierenden haben Kerzen entzündet und Blumen niedergelegt.

Gemeinsam sind wir dann auf die andere Seite des Waldweges gegangen zu den Ruinen des Folterkellers der als tschechisches KZ genutzten Baracken. Wir haben der deutschen Gefangenen, Gefolterten und Toten auf gleiche Weise gedacht.

Wir waren uns einig, dass wir die Ziele des Projektes nach diesem Besuch mit gesteigertem Engagement in unserem eigenen Leben und Umfeld verfolgen werden. Wir haben uns für das nächste Jahr wieder verabredet.

Für den nächsten Tag hatten die Lehrerinnen Frau Malcova, Frau Dubska und Frau Dvorcak der Grundschule und des Gymnasiums von Böhmisches Kamnitz in den ersten beiden Schulstunden ebenfalls im Kulturní Dům ein Treffen einiger unserer Zeitzeugen mit 30 Schülerinnen und Schülern organisiert. Eine lebhaft Diskussions entspannt sich zu den Fragen und Antworten, die von einer Lehrerin hervorragend gedolmetscht wurden.

Die Zeitzeugen wurden von den engagierten Lehrerinnen eingeladen, die ehemalige Jungenschule zu besuchen – für zwei unserer Gruppe eine willkommene Gelegenheit, die sehr gut erhaltenen und gepflegten Klassenräume ihrer Schulzeit nach fast 80 Jahren wieder zu betreten.

Alle Beteiligten waren sich mit unserem Ortsbetreuer Oswald Kittel einig, dass wir uns im nächsten Jahr hier wiedersehen.



Frau Dominika Malcova dolmetscht während der Diskussion mit den jungen Leuten

Fotos+Text: Helmut Schmid

### Mit neuer Führung ins Jahr 2020

Die Seliger-Gemeinde traf sich vom 18. bis 20. Oktober im gerade neu renovierten Evangelischen Tagungszentrum in Bad Alexandersbad zu ihrem Jahresseminar, bei dem sie auch Neuwahlen für die nächsten zwei Jahre abhielt.

Das neue Präsidium, aus dem Erni Bernhardt aus gesundheitlichen Gründen ausschied, hat mit Christa Naaß, die Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates, neu in seinen Reihen. Satzungsgemäß bestimmte das Präsidium mit Helmut Eikam und Helena Päßler ein alt-neues Führungsduo. Albrecht Schläger tritt als Ko-Vorsitzender ab, bleibt aber im fünfköpfigen Präsidium als wichtiger Impulsgeber der SG erhalten. Helena Päßler, die neue Ko-Vorsitzende, kam erst in den 1960er Jahren mit ihrer Familie aus der Tschechoslowakei in die Bundesrepublik. Ihr Großvater, engagiert im Konsumverein Teplitz-Schönau und wohnhaft in Praseditz/Prosetice gehörte noch zum Umfeld um Josef Seliger, der viele Jahre bis zu seinem Tode Obmann und Aufsichtsrat dieses Konsumvereins war.

Das Programm des Jahresseminars, das mit einigen Neuerungen aufwartete wie einem Neumitglieder-Treffen, war überschrieben mit dem Titel „70 Jahre Bundesrepublik – wir waren dabei“. Darunter fächerten sich verschiedene Vorträge auf.

Aus Prag war der junge Historiker Tomáš Malínek angereist, der über die Kontakte der SPD zur Tschechoslowakei in den 1980er Jahren berichtete. Darunter der durch die tschechoslowakische Seite abgelehnte Besuch der Seliger-Gemeinde in Theresienstadt 1982, um einen Kranz für Ludwig Czech niederzulegen. Oder eine abgesagte Reise Willy Brandts in die ČSSR, weil einige Bedingungen, wie die Freilassung eines politischen Gefangenen (Rudolf Batek) und die Ermöglichung eines Studiums (in Schweden) für den Sohn des Außenministers im Prager Frühling und späteren Sprecher der Charta 77 Jiří Hájek, nicht erfüllt wurden. Brandt kam später zur Zeit Gorbatschows dann doch noch in die ČSSR, traf dort aber keine Dissidenten. Diese Aufgabe übernahm im Schatten von Willy Brandt Peter Glotz, der als „Böhmak“, wie Brandt ihn nannte, im Parteivorstand für die SPD die Kontakte in die Tschechoslowakei organisierte. Malínek berichtete aber auch über die Einbeziehung der KPTsch in die Gespräche zwischen der SPD und der SED, die 1987 in das gemeinsame Papier mündeten: „Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit“. Dies klang nachvollziehbar, weil ja der Leiter der SED-Delegation Otto Reinhold hieß, in Alt-Rohlau geboren wurde, wo die ganze Familie als Sozialdemokraten 1921 zu den Kommunisten übergelaufen war.

Außerdem sprach der Historiker Bastian Vergnon zu seiner Dissertation „Die Sudetendeutschen Sozialdemokraten und die bayrische SPD 1945 bis 1978“, für die Vergnon acht Jahre Zeitzeugengespräche und Archivstudien gemacht hatte. Ein plastisches Bild der Integration und des Aufbaus oder der Stärkung von SPD-Ortsverbänden in Bayern entstand dabei. Sodass das Faktum des anfangs vorsichtig agierenden bayrischen Ministerpräsidenten Wilhelm Högner, der in seiner zweiten Amtszeit die Sudetendeutschen als vierten Stamm der Bayern qualifizierte, eine parteipolitische Plausibilität bekam.

Volkmar Halbleib, der Parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion und vertriebenenpolitische Sprecher, der am Sonntagvormittag einen Festvortrag zu „70 Jahre Bundesrepublik und Seliger-Gemeinde“ hielt, griff genau dieses Moment auf. Halbleib nannte die Zahl von 55.000 sudetendeutschen Sozialdemokraten, die nach Bayern kamen und die SPD aufbauten oder mitgestalteten. Eine Zahl von Sozialdemokraten aus den böhmischen Ländern, die mit dem heutigen Mitgliederstand der ganzen Bayern-SPD übereinstimmt. Was ist seitdem über Jahrzehnte passiert?

Die hundertjährige Geschichte der DSAP war dann ein weiterer Schwerpunkt des Jahresseminars. Helmut Eikam sprach vor allem zu den Anfängen der DSAP und nahm Bezug auf die vielen Momente dieses Jahres, in dem der 4. März 1919, aber auch die DSAP-Gründung in Turn und ihre inhaltliche Bedeutung auch rechtshistorisch beleuchtet wurden.

Eine musikalische Umrahmung lieferten dafür Peter Heidler und Herbert Schmidt, die alte Wiener Arbeiterlieder aufgriffen und am Schluss mit „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ alle Delegierten und Gäste zum Aufstehen, Hände ergreifen und Mitsingen animierten.

Eine Präsentation von Thomas Oellermann und Milan Durnak vertiefte das Eindringen in die Parteigeschichte. Eine vorgestellte Internet-Website liefert Fotos, aber auch kleinere Filme zu Orten der sudetendeutschen Sozialdemokratie vor allem in Tschechien, aber auch bezogen auf die ganze Welt –

in die ja so viele Sozialdemokraten ins Exil flüchten mussten. Besonders eindrücklich übrigens das Haus, in dem Phillip Scheidemann, der erste Ministerpräsident der Weimarer Republik, der die Republik auf einem Balkon des Reichstages ausgerufen hatte und später als Kasseler Oberbürgermeister amtierte, nach seiner Flucht aus Deutschland 1933 in Prag mit vielen anderen unterkam. In einem kleinen Film erzählt der Historiker Mike Schmeitzner auf der Straße vor dem Haus diese Geschichte.



Im Verlauf des Jahresseminars kam aber auch der Blick in die Tschechische Republik nicht zu kurz. Schon am Freitagabend referierte unter den Augen von Peter Barton Jan Sicha, gegenwärtig Mitarbeiter im Kulturministerium, über die „Samtene Revolution in Aussig“ 1989. Als damaliger wichtiger Akteur schilderte er diese Wochen, in denen die alte kommunistische Macht am Zusammenbrechen war und große Demonstrationen mit tausenden Teilnehmern eine unglaubliche Macht entfalteten – auch in Aussig, einer größeren Stadt im Grenzland, das durch machthungrige und dummdreiste Funktionäre in den 1970er und 80er Jahren vieler Baudenkmäler verlustig gegangen war.

Ein besonderer Höhepunkt war das wieder aufgelegte Diskussionsformat „Alexandersbader Forum“. Diesmal beschäftigte es sich mit den „Welten der Arbeit in Deutschland und Tschechien“, zu denen, moderiert durch Ulrich Miksch, Ilko Kessler, einem Neumitglied der SG und für die Gewerkschaft Verdi in Ostsachsen tätig, und der in Prag lebende Historiker Thomas Oellermann Einschätzungen austauschten. Grundlage hierfür bildete die Aufführung eines in Tschechien sehr erfolgreichen Dokumentarfilms „Grenzen der Arbeit“ – mit wieder von Thomas Oellermann erstellten deutschen Untertiteln.

Ein eindrückliches Zeugnis einer jungen tschechischen Journalistin und Filmemacherin, die sich verkleidet und mit einer versteckten Kamera ausgerüstet, den prekären Arbeitsbedingungen in so vielen Branchen in Tschechien – wie beispielsweise in einer Wäscherei, einer Geflügel-Verpackungsfabrik oder einer Mülltrennungsfirma – nachzuspüren und sich den Lebensbedingungen einfacher Menschen im heutigen Tschechien auszusetzen.

Peter Becher hatte als Abgesandter der 99-jährigen Ehrenvorsitzenden Olga Sippl noch ein besonderes Geschenk im Köcher. Die Liste von Neueintritten in die SG: Franz Maget, Renate Schmidt, Hans-Jochen Vogel, Hildegard Kronawitter, Natascha Kohnen, Horst Arnold und noch einige Landtagsabgeordnete der Bayern SPD.

Alle dankten am Schluss des ereignisreichen Wochenendes, zu dem wieder viele österreichische und tschechische Teilnehmer kamen, darunter auch der Urenkel Josef Seligers, Dieter Seliger, dem nunmehr 15 Jahre an der Spitze der SG stehenden Albrecht Schläger für seine gute Arbeit. Christa Naaß überreichte 15 rote Nelken. Volkmar Halbleib übergab

einen ungewöhnlichen Präsentkorb: Produkte aus allen Exilländern sudetendeutscher Sozialdemokraten fanden sich darin, aber natürlich auch vieles aus der böhmischen Heimat – nicht zuletzt ein Becher-Bitter, heute bekannt als Becherovka.



Ein gerührter Albrecht Schläger sagte Danke.

Foto+Text: Ulrich Miksch

### Ergebnis der Neuwahlen für den Bundesvorstand am 19. Okt. 2019 in Bad Alexandersbad:

<b>Ehrenvorsitzende:</b>	Olga Sippl
<b>Vorsitzende:</b>	Dr. Helmut Eikam, Helena Päßler
<b>Präsidiumsmitglieder:</b>	Helmut Letfuß, Christa Naaß, Albrecht Schläger
<b>Schatzmeisterin:</b>	Renate Slawik
<b>Schriftführer/in:</b>	Peter Schmid-Rannetsperger
<b>Stellvertreterin:</b>	Herta Langosch-Schecker
<b>Beisitzer:</b>	
Baden-Württemberg:	Andreas Höpfner, Birgit Kern, Wolfgang Patrovsky
Bayern:	Gerhard Barenbrügge, Dr. Peter Becher, Gerti Bock, Renate Heidler, Peter Kögler, Rainer Pasta
Hessen:	Markus Harzer
Reg. Gruppe Nord:	Ursula Weißgärber
<b>Revisoren:</b>	Herbert Schmid, Peter Wesselowsky
<b>Arbeitskreis Seminare:</b>	Dr. Thomas Oellermann
<b>Ausstellung der SG:</b>	Rainer Pasta
<b>E.-und G.-Paul-Stiftung:</b>	Hans Tomani
<b>Verbindungsmann</b>	
<b>zur SPD:</b>	Jörg Nürnberger
<b>in Österreich</b>	Volkmar Harwanegg
<b>in Tschechien:</b>	Libor Rouček



Das neue Führungsduo des Bundesverbandes der Seliger-Gemeinde:  
Helena Päßler und Dr. Helmut Eikam

Foto: Ulrich Miksch



### Helena Päßler – ein Porträt

Die in Teplice geborene 66-jährige Schulleiterin, die mittlerweile im Ruhestand ist, lebt die sozialdemokratischen Ideen von Frieden, Brüderlichkeit und Solidarität. Diese Ideen waren ihr praktisch in die Wiege gelegt, ihr Großvater Mathias Kotz, war Gründungsmitglied der DASP. Sie erlebte selbst als Zwölfjährige, als sich ihre Familie entschied aus ihrer Geburtsstadt Teplice nach West-Deutschland übersiedeln, was es bedeutet, sich in einer fremden Welt und Kultur zurecht zu finden und zu integrieren.

Die Arbeit für und mit Menschen, die keine Heimat mehr und keine Lobby haben, liegt ihr seitdem am Herzen. Nicht nur in ihrem Berufsleben setzte sie sich für diese Menschen ein, die sonst kaum eine Chance auf einen Schulabschluss oder eine Ausbildung gehabt hätten. Auch privat engagiert sie sich, ob für Flüchtlinge oder die Kinder aus Tschernobyl.

In ihrer freien Zeit, die trotz Pensionierung nicht mehr geworden ist, geht sie gerne wandern, ins Theater und in Konzerte oder besucht ihre Zwillingsschwester in den USA.

Sie hat immer die Verbindung nach Tschechien aufrechterhalten. Und für die Aussöhnung und Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen, die gemeinsame Geschichte und auch die gemeinsame Zukunft in einem vereinten Europa tritt sie ein und engagiert sich deshalb seit Jahren in der Seliger-Gemeinde. Ihre Ziele und Visionen für die Zukunft der Seliger-Gemeinde: Beständiges Eintreten für die Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen und natürlich eine zutiefst antifaschistische Haltung.

Foto+Text: Rainer Pasta

### Als Böhmen noch bei Österreich war

Am 4. November wurde durch den Bundesvorsitzenden der SG Dr. Helmut Eikam die Ausstellung „Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“ in der Stadtbibliothek in Neu-Ulm eröffnet. Organisiert wurde die Ausstellung vom ehemaligen Stadtrat und Seliger-Mitglied Erwin Franz.

Hildegard Botzenhart begleitete die Eröffnungsveranstaltung mit der Gitarre und „böhmischen“ Lieder. „Als Böhmen noch bei Österreich war, vor 100 Jahr...“, so begann nicht nur das erste Musikstück, sondern auch die Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie. Bereits im Kaiserreich Österreich-Ungarn war Böhmen das industrielle Zentrum des Reiches und damit Hochburg der Sozialdemokratie. Nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung der Tschechoslowakei mussten sich die Sozialdemokraten in Deutsch-Böhmen als eigenständige Partei etablieren, um weiterhin ihren politischen Einfluss zu erhalten und auszubauen.

Erwin Franz erinnerte in seiner Begrüßung daran, dass nach dem Zweiten Weltkrieg Tausende Heimatvertriebene und Flüchtlinge in die Stadt Neu-Ulm kamen – u.a. seine Familie. „Die Geschichte dieser Menschen, deren Herkunft und ihren Weg in die neue Heimat dokumentierte die zur 150-Jahr-Feier gezeigte Ausstellung „Heimatvertriebene, Flüchtlinge, Spätaussiedler – angekommen in Neu-Ulm“ im Pfühl Museumsstadel“, so Franz. Nun werde eine besondere Gruppe Sudetendeutscher mit einer Ausstellung gewürdigt: Der sudetendeutschen Sozialdemokraten. Allerdings gehen auch dieser aus Nachkriegsnöten hervorgegangenen Organisation die Mitglieder verloren. Wie der SG-Vorsitzende Eikam vortrug, hatten sich vor Jahrzehnten in Geislingen an der Steige noch 30.000 Anhänger zur Bundesversammlung eingefunden. Heute zählt die Gemeinde noch gut 700 Mitglieder weltweit. Zu ihnen zählt auch Erwin Franz, heute einziges Mitglied im Landkreis und daher Gast in der Memminger Seliger-Gemeinde.

Am Ende erklang vielstimmig der Schlager „Aus Böhmen kommt die Musik“, vorgetragen von Hildegard Botzenhart. Darin heißt es u.a. „Mitten in New York, in Rom und in Bern, auf Inseln, ganz fern, da hört man es gern. Plötzlich trägt der Wind dir Töne ins Ohr, das kommt dir böhmisch vor.“ Darunter sicherlich die vielen Stimmen sudetendeutscher Sozialdemokraten, die nach 1938 im weltweiten Exil eine neue Heimat fanden.

Foto+Text: Rainer Pasta



Bei der Eröffnung der Ausstellung im festlich geschmückten Lesesaal der Stadt-Bibliothek Neu-Ulm: (v.li.) Organisator Erwin Franz, Bürgermeisterin Rosl Schäufele, Renate Slawik (Geschäftsführerin der Seliger-Gemeinde), und Bundes-Ko-Vorsitzender Dr. Helmut Eikam

### Jaroslav Rudis' neues Buch: Winterbergs letzte Reise

Kommunikation durch Nicht-Kommunikation? Skurrile Lebensentwürfe als Normalzustand? Eine unfreiwillige Sightseeing-Tour durch Europa anhand eines über einhundertjährigen Reiseführers? All dies ist völlig selbstverständlich im umfangreichen Roman „Winterbergs letzte Reise“ von Jaroslav Rudis, der in dem für den böhmischen Autor typischen Umfeld von Bahn, Bier und Betriebsamkeit spielt.

Ein fast schon einhundertjähriger jetzt in Berlin lebender sudetendeutscher Patient nötigt seinen Hauskrankenpfleger zu einer Europareise quer durch das ehemalige Österreich-Ungarn, die die Lesenden an Orte wie Liberec, Hradec Králové, Vimperk, Bratislava, Budapest, Wien, Ljubljana oder Sarajevo führt. Stets begleitet von seinen ungefragten Kommentaren zur historischen Bedeutung der Schlacht von Königgrätz (die die Gründung des Deutschen Reiches mit protestantischer Bevölkerungsmehrheit ohne Österreich ermöglichte), zur Geschichte der Feuerbestattung und Krematoriumsarchitektur und zu den Sehenswürdigkeiten des alten k.u.k.-Reiches, wie sie detailgetreu im Reiseführer Baedekers von 1913 beschrieben werden. Diesen Reiseführer gab es wirklich und er diente dem Autor als Romanvorlage.

Und so erfahren wir klischeehaft schräg aber einprägsam: wer die Schlacht von Königgrätz portraitiert hat, wie die deutschsprachigen Böhmen in Reichenberg in der ersten Tschechoslowakischen Republik lebten, was für eine Pioniertat der Brücken-, Tunnel- und Bahnhofsbaus im 19. Jahrhundert war, welche Hotels aus dem alten Österreich-Ungarn noch heute in den verschiedensten Ländern existieren, wieso das Unglück des Schienenersatzverkehrs der Untergang des Abendlandes sei, weshalb Koreaner angeblich nur einmal im Leben nach Europa kommen, warum Böhmen zur ewigen Melancholie verdammt ist und wo man die vielen Alltagsfluchten findet, die das heutige Leben halt so braucht.

Diese naturgemäß etwas absonderliche Nachholung einer nie stattgefundenen Hochzeitsreise, die gleichzeitig die Suche nach einer verlorenen (oder aber auch nie vorhandenen) Liebe ist, endet mit einer eher überraschenden Auflösung, bei der

auch die historischen Katastrophen des 20. Jahrhunderts nicht ausgespart werden können.

Und so bleibt dem zeitgenössischen Lesepublikum von Jaroslav Rudis' erstem ursprünglich auf Deutsch geschriebenen Buch die Frage, wieviel Vergangenheit nach dem langsamen Verschwinden der Zeitzeugen noch in die Gegenwart hinein reicht.

Viel, um nicht zu sagen sehr viel, wenn man Jaroslav Rudis glauben mag. Und es sind laut Rudis mit dem gemeinsamen Kulturraum, trotz völlig unterschiedlicher Nationalitäten und Mentalitäten, zivilisatorischen bis heute nachwirkenden Errungenschaften und der gegenseitigen Akzeptanz der jeweiligen persönlichen Eigenheiten bei ausführlich beschriebenem Kaltgetränk und gutem Essen nicht unbedingt die schlechtesten Werte, die uns unsere Vorgängergenerationen hinterlassen haben. Man muss sie nur zu schätzen wissen.

Karsten Krüger

### Erinnerungsorte - Teil 24 Kampf um Lissowa

Die kleine Gemeinde Lissowa bei Staab gilt als die erste rote Gemeinde des alten Österreichs. Hier lebten mehrheitlich Kleinbauern und Häusler. 1879 nahmen diese den Kampf gegen die Gutsbesitzer auf. Entzündet hatte sich der Konflikt an der Frage, welches Holz von den Kleinbauern auf dem Land der Gutsbesitzer aufgesammelt werden darf. Aus diesem Kampf heraus entstand in der Gemeinde eine starke Organisation der Kleinbauern. Dieser gelang es, bei den Gemeinderatswahlen 1902 eine Mehrheit zu erringen. Da es noch kein gleiches Wahlrecht gab, mussten die Stimmen der Gutsbesitzer aufgewogen werden durch von außen herangeholte Ehrenbürger, denen für Verdienste um die Gemeinde das Wahlrecht eingeräumt wurde. So wurden Karl Renner, später Kanzler und Präsident Österreichs, Otto Glöckel, später österreichischer Unterrichtsminister sowie Dominik Löw, später Senator der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, zu Ehrenbürgern Lissowas. Nach dem Wahlsieg wehten rote Fahnen über der Gemeinde.

1930 erinnerte Wenzel Jaksch in einem längeren Artikel an das Rote Lissowa.

Thomas Oellermann



33301 Lisov u Stoda

### Beitragszahlungen

Wir bitten alle Mitglieder, die Beitragszahlungen baldmöglichst mit ihren Gruppen abzuwickeln - das betrifft sowohl rückständige Beiträge als auch die Beiträge für 2020. Herzlichen Dank.

### Mitglieder:

Wir freuen uns über den Eintritt von

(diese alle auf Initiative von Olga Sippl!!!)

Horst **Arnold**, Fürth / Inge **Aures**, Kulmbach / Michael C. **Busch**, Coburg / Reinhold **Gall**, Obersulm / Alexandra **Hiersemann**, Marloffstein / Natascha **Kohnen**, Neubiberg - Hildegard **Kronawitter**, München / Edith **Raim**, Augsburg / Doris **Rauscher**, Ebersberg / Florian **Ritter**, München / Renate **Schmidt**, Nürnberg / Gregor-Michael **Schneider**, München / Horst-Peter **Schulz**, Bonn / Stefan **Schuster**, Nürnberg -/ Hans-Jochen **Vogel**, München / Margit **Wild**, Regensburg

sowie Werner **Burg**, Mödling/Österreich / Libor **Rouček**, Prag / Annelie **Schneider**, Bad Berka / Verena **Wiltshcka**, Schwindegg

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.



### Dank an Olga Sippl

Bei einem persönlichen Besuch dankten Mathilde Pollak (Mitglied der SG) und Renate Slawik (Geschäftsführerin der SG) im Namen des Bundesvorstands mit einem Dankschreiben und 16 roten Nelken für 16 neue Mitgliedschaften.

Text+Foto Renate Slawik

### Langjährige Mitgliedschaften im 4. Quartal 2019

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

**5 Jahre:** Francesco **Abate**, Memmingen; Karin **Hagendorn**, Hohenthann; Gabriele und Lothar **Kunz**, Ampfing; Bastian **Vergnon**, Regensburg; Reinhold **Wesselowsky**, Ochsenfurt;

**10 Jahre:** Karl **Jelinek**, Schrobenuhausen;

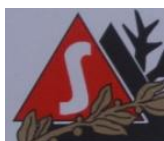
**15 Jahre:** Cornelia **Mader**, Waldkraiburg; Peter **Schmid-Rannetsperger**, Waldkraiburg;

**20 Jahre:** Erika **Hausner-Bach**, Taunusstein; Christine und Felix **Kisser**, Kornneuburg/Österreich; Klaus **Zahel**, Wien;

**25 Jahre:** Ursula **Weißgärber**, Berlin;

**35 Jahre:** Gerti **Bock**, München; **40 Jahre:** Dieter **Metzler**, Straubing;

**65 Jahre:** Ella **Gschwendtner**, Esslingen;



### Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Oberanger 38, 80331 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.);

Dr. Peter Becher (Herrsching), Dr. Thomas Oellermann (Prag);

Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau);

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde - Renate Slawik (München) E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de; Internet: www.seliger-gemeinde.de

Bankverbindung: Stadtparkasse München, IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC SSKMDEM3333

(Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

